



scenario

Die Programmzeitung des THEATERS
WESTLICHES WEINVIERTEL

No. 3 2006

0,75 €

Moving Images

Filme
im Theater

September

Freitag, 22. 20.00

Samstag, 23. 20.00



September

Freitag, 29. 20.00

Samstag, 30. 20.00

gesungen und
erzählt von
Helmut Maierhofer




Wieviel wird Ihnen später fehlen?
Jetzt schätzen und Zusatzpension gewinnen.

Verlost werden 9 Vorsorgeprodukte
jeweils im Wert von 10.000 Euro.
Näheres bei Ihrem Raiffeisenberater
oder unter www.raiffeisen.at.

**Raiffeisenbank
Hollabrunn**



 weniger ist mehr



 Weniger Schnickschnack, mehr Pflege: Dove Intensiv-Creme

- versorgt Ihre Haut mit reichhaltiger Pflege
- ist angenehm einfach aufzutragen
- und zieht sehr, sehr schnell ein

Hochverehrtes Publikum, liebe Theaterfreunde!

Ja sagten einander kürzlich Teresa Wohlmann und Gerhard Kreuch. Am Fuße der „Bischofsmütze“ an einem klaren Bergsee, auf der „Unterhofalm“, im Salzburgerischen wurde inszeniert. Dutzende angeheuerte Statisten, verkleidet als Wanderer, nahmen ungezwungen im Schatten Platz und wohnten als Zaungäste der Zeremonie bei. Eigens dressierte Kühe durchliefen in naher Entfernung die Szene, eine Entenfamilie mit sieben Jungen schwamm plangemäß einige Schleifen auf dem See, und an der Südflanke der „Bischofsmütze“ hatten drei Gämsen Stellung bezogen, trieben allerlei Schabernack und versuchten die Hochzeitsfotografen auf sich aufmerksam zu machen. Sogar der „Segen von oben“, ein kurzer Regenschauer nach der Trauung, war so genau getimed, dass er die Gäste nur ein klein wenig erschreckte, erfrischende Abkühlung brachte und uns umso schneller an die Tafel (im ehemaligen Stall der Alm) trieb. Nachdem sich die Brautleute ja im TWW (während der „Piraten“) kennen- und liebgelernt haben, und beide zu unseren engagiertesten Aktivisten zählen, war die Feier sozusagen „ein rechtes Theater“ – möge die Ehe ein selbiges werden.

Nein wir wissen nicht ob sich Bob Dylan über die Liederabende zu seinen Ehren amüsieren wird. Man / frau sieht ihm das eben sehr schwer an. Sein Gesichtsausdruck wirkt immer ein wenig säuerlich. Aber wir freuen uns auf diese Abende. Denn Helmut Maierhofer hat Bob Dylan, über den er zwischen den Liedern auch erzählen wird, einiges voraus: 1) Er tritt in Kontakt mit seinem Publikum. 2) Er wurde schon öfters beim Lachen erwischt. 3) Er hat eine wunderbare Singstimme (wenn er will). Einem fröhlichen Abend mit Anekdoten und Erklärungen über die gesellschaftspolitischen Hintergründe und die Bedeutung speziell der frühen Dylan Texte, steht somit nichts mehr im Wege.

Vielleicht hängt ihnen das Theater ja schon zum Hals heraus. Aber sie wollen trotzdem ins TWW kommen. Musikalisch kommt ihnen der Dylan Abend ja gerade recht. Aber sie wollen auch auf optische Reize nicht verzichten. Und unter „optische Reize“ verstehen sie nicht den berühmten Ausdruckstanz mit dem Helmut Maierhofer die meisten dargebotenen Lieder aufpoliert. Auf Experimentelles hätten sie Lust. Aber damit meinen sie keine Hochzeit. Film interessiert sie. Aber im Kino werden schon wieder nur Blockbusters gespielt. Zum Glück haben wir eine Alternative. Aber wir verraten nichts. Oder doch? Na gut. Philipp Fleischmann hat Filmschaffende zusammengetrommelt, die Kurzfilme, Dokumentationen, Bewegungsstudien und Musikvideos vorführen. Und die Schauspieler freuen sich: Endlich dürfen sie während einer Vorstellung unten sitzen und sich ausrasten.

Weiß' nicht wann genau, aber jetzt – dann – irgendwann beginnen wir mit dem Abbruch des vorderen Hauses. Vielleicht. Möglicherweise. Unter Umständen. Kann sein. Oder auch nicht. Kommt darauf an. Wir werden sehen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit. Sicherlich. Bald. Oder? Vielleicht doch nicht? Wenn alle Unterschriften, Genehmigungen, Subventionszusagen, Bewilligungen, Pläne, Ausschreibungen, Zusagen, Kredite, da sind, dann ist der zweijährige zermürbende Teil des Projektes abgeschlossen und es darf begonnen werden. Während im Stadl (der dann von der Rückseite zu betreten ist) munter weiter gespielt wird, bleibt vorne kein Stein auf dem anderen. Wenn sie das alte Haus (die sogenannte Studiobühne mit Garderobe, Fundus und Werkstatt) noch einmal sehen wollen: Kommen sie zu uns auf einen Film-, oder Liederabend und genießen sie den schönen Herbst.

Ihr TWW - Team



Moving Images

Filme
im Theater

Eine TWW-Eigenproduktion

September

Freitag, 22. 20.00

Samstag, 23. 20.00

Stadl in Guntersdorf

Kartenpreise: € 9,-
€ 7,- Mitglieder, Studenten



Was ist Film?

Film ist ein Medium das unterschiedlichst gesehen und eingesetzt wird. Die uns vertrauteste Form ist sicherlich der Spielfilm. Wir wachsen heutzutage mit „Movies“ auf. Durch deren Präsenz erscheint uns ihre Sprache vertraut, fast natürlich. Sie unterhalten und faszinieren uns, obwohl wir wissen, dass alles konstruiert und gespielt ist. Der Dokumentarfilm verzichtet weitestgehend auf Schauspiel und vorgegebene dramaturgische Handlungen. Er versucht hingegen real und authentisch zu sein und das Augenblickliche einzufangen. Die Avantgarde - Bewegung wiederum versteht Film als eigene Kunstrichtung, wie beispielsweise Malerei. Sie lehnt die Abbildung und Nachahmung der Realität ab und setzt sich mit der Eigensprachlichkeit des Mediums und dessen Möglichkeiten auseinander.

Dies ist natürlich nur eine nicht ausreichende Einteilung für Film. Die gezeigten Werke könnten sicherlich einem „Genre“ zugeordnet werden. So werden narrative Kurzfilme, Dokumentationen, Musikvideos, persönliche Studien, experimentelle Bewegungsstudien, vom Bild gelöste elektroakustische Ton-Kompositionen, Konzeptfilme und mehr gezeigt. Vielleicht braucht man solch eine Einteilung auch gar nicht. Vielmehr stehen die gezeigten Arbeiten neben ihren Inhalten auch für den Versuch der einzelnen Künstler ihren eigenen, individuellen Filmstil zu entwickeln.

Wir präsentieren Filme von:

Marc Benedict
Philipp Fleischmann,
Thomas Glänzel
Barbara Hauser
Christoph Kolar
Birgit Laggner
Alexander Martinz
Barbara Schwertföhrer
Lenzo und Didi Sommer
Philipp Stürzenbecher

ein film
von
alexander martinz
in
mit
marc benedict
sally krasovec
&
lisa müller



lemniskate



*„Ich bin nur Bob Dylan,
wenn ich Bob Dylan sein
muss. Meistens bin ich
einfach nur ich selber“*

Bob Dylan

gesungen und erzählt von
Helmut Maierhofer

Eine TWW-Eigenproduktion

September

Freitag, 29. 20.00

Samstag, 30. 20.00

Stadl in Guntersdorf

Idee und Ausführung Helmut Maierhofer

Musikalische Leitung Eveline Wittmann
und Piano

Technik Matthias Wohlmann

Rockpoet, ungekrönter König der Protestbewegung in den sechziger Jahren, Stimme, ja Herzschlag einer ganzen Generation, Rimbaud des Rock, Prediger, Pokerface, der Mann, der den amerikanischen Folk im Alleingang auf Rock umpolte, genialer Songwriter, Moralist der Popkultur, Rebell, Tambourine man ...

Die Slogans und Klischees, mit denen man Dylan immer wieder zu charakterisieren versucht, sind Legion. Dabei ist der Musiker und Songwriter immer für eine Überraschung gut, gestaltet jeden Auftritt anders, variiert Melodien, Texte, Arrangements und improvisiert. Er wirbelt die Hörgewohnheiten durcheinander, irritiert sein Publikum und erntet gleichermaßen jubelnde Zustimmung wie strikte Ablehnung. Doch wer kennt Dylan wirklich? Beim Versuch, sich dem Werk und der Person Bob Dylans zu nähern, bewegt man sich über so viel Glatteis, dass es gar nicht möglich ist, an der einen oder anderen Stelle auszurutschen.

Wenn sie mögen, wagen sie sich mit uns aufs Glatteis. hören sie Bekanntes (blowin' in the wind, times they are a-changin, mr tambourine man...), biografische Hintergründe und die eine oder andere Anekdote. Es geht uns nicht um Heldenverehrung, eher um den Versuch einen kleinen Scheinwerfer auf das wohl komplexeste Gesamtwerk der Popmusik zu richten.

Die Verwandlungskünstlerin Teil 1

Sabine Jurecek

Verwandlungskünstlerinnen verwandeln. Entweder sich selbst, oder andere. Ob Sabine sich selbst auch verwandeln kann, zum Beispiel in einen feuerspeienden Drachen, glauben wir bei ihrer ruhigen, geduldigen Art eigentlich nicht, aber wer weiß? Im TWW beschränkt sie sich jedenfalls darauf, andere zu verwandeln – und zwar gründlich. Wenn man / frau einmal überdurchschnittlich gut aussehen will, oder überdurchschnittlich böse, oder gefährlich, komisch, krank, verrückt, oder einfach „nur“ außergewöhnlich, dann spiele man bei einer TWW Produktion mit und lasse sich von Sabine verwandeln.

Wie aber hat sich Sabine selbst verwandelt? Vom Kind zum Make Up Artist in 4 Schritten:

Geboren im Horner Krankenhaus, dort allerdings stark gelangweilt, wanderte sie eine Weile Richtung Weinviertel und blieb schließlich in Maissau beim Heurigen hängen. Und weil dort, auf halbem Berg, der Blick weit über die Gegend schweifen kann und zum Sinnieren einlädt, überlegte Sabine schon früh, wem sie nun mehr Aufmerksamkeit schenken sollte: den Menschen, oder den Tieren. Daher pendelten ihre Berufswünsche in der Kindheit auch stets zwischen Tierärztin und Kindergärtnerin hin und her. Apropos Kindergarten: schon während des Besuchs desselben begann Sabine mit Musik und lernte Blockflöte zu spielen. In der Volksschule entschloss sie sich das Instrument fortan anders zu halten und so wurde aus der Block- eine Querflöte. Ansonsten hatte sie noch keine kreativen Ambitionen sondern erledigte den Kinderalltag wie wir alle.

In der Hauptschule wurde erstens Theater gespielt (modernes Zeug), zweitens der Musikkapelle beigetreten und drittens: der Berufswunsch auch nicht entschieden. Wenn Sabine damals revolutionäres Gedankengut mit sich trug, dann hat sie es uns bis heute erfolgreich verheimlicht. Schließlich besuchte sie die HBLA in Hollabrunn und entschied sich dann vorläufig der Tierwelt den Vorzug zu geben. Also begann sie als Assistentin in einer Tierklinik. „Aber es war eher ernüchternd,“ erinnert sie sich, „irgendwann wurde mir klar, dass meine Arbeit fast nur aus unangenehmen Hilfsarbeiten bestand.“ So beendete sie das Kapitel und wandte sich den Menschen zu. Sie ging zu einer Werbeagentur. Aber der Kreativanteil ihrer dortigen Aufgaben war leider verschwindend gering. Es waren hauptsächlich Sekretariatsaufgaben die sie erledigen sollte. „Büro wollte ich eigentlich nie, das ist mir ehrlich zu langweilig. Ich suchte also eine andere Herausforderung,“ so Sabine.

Tiere hatte sie zu diesem Zeitpunkt ohnehin zu Hause (2 Katzen, 1 Hund), also suchte sie wieder menschliche Klienten. Da kam ihr eine Chance zur „Make Up Artist“ – Ausbildung gerade recht. Also begann sie mit Konturenstiften, Rouge-Tiegeln, Wimperntusche und Eye-Linern zu arbeiten. Und – es machte ihr Spaß. Während dieser Zeit, traf sie eine ehemalige Schulkollegin, Tamara Braun. Die war gerade bei der neugegründeten „In nomine Instituti“ – Truppe von Petra Teufelsbauer als Elfe im Einsatz und überredete Sabine einzusteigen. Gesagt – getan. Fortan wurden die Elfinnen und Elfen



im Akkord geschminkt. „Nebenbei natürlich auch immer wieder Kinder, die beim Zusehen Lust bekommen hatten auch einmal wie eine Elfe auszusehen“, erzählt Sabine. So kam es wie es kommen mußte: „In die Theaterfalle getappt!“ (Copyright Thomas Bernhard).

Philipp Fleischmann, den sie von „In nomine Instituti“ kannte, bat sie, doch beim TWW Hand an uns zu legen (nicht weil wir alle so furchtbar aussahen, sondern weil Daniela alleine gegen 15 Ungeschminkte kämpfen mußte). So kam es, dass die Garderobe Nr. 1 (Klingt doch gut, oder? Wir haben allerdings auch nur eine richtige Garderobe) fortan immer eine Oase der Ruhe und ein Hort des konzentrierten Arbeitens geworden ist. Auf wundersame Weise überträgt sich diese Stimmung auf die DarstellerInnen, sodass auch diejenigen die nicht geschminkt werden, sich gerne dort aufhalten. Und Sabine, die mittlerweile auch beim Retzer Theatersommer und in Riegersburg im Einsatz ist, dazwischen Make Up für Schmuckmodels machte, im Vorjahr einen wochenlangen Filmdreh visagistisch aufmöbelte und jüngst die Maske bei einem Werbefilm meisterte, bleibt uns hoffentlich noch lange erhalten.

Aus der Personalabteilung

Hilfe, der Sommer ist vorbei! Haben wir alles geschafft, was wir uns vorgenommen haben? Rasch die To-do-Liste vom Mai bis September zur Hand genommen und abgehakt, was erledigt ist:

Herr *Martin Kerschbaum* wollte das „Festival Retz“ mitgestalten, organisatorisch, büromäßig und leidenschaftlich. Hat geklappt – abgehakt. Außerdem wollte er mit dem Chor „Cantilena“ beim Retzer Musikschul Open Air singen. Hat geklappt – abgehakt. Und schließlich wollte er noch bei „Napoleon 06“ (bekannt auch unter dem Namen „Die Regenschlacht“) die Vor-Ort-Organisation perfektionieren. Hat geklappt – abgehakt.

Frau *Sophie Aujesky* wollte einen Sommernachtstraum und sie bekam ihren Sommernachtstraum. Beim „Retzer Theatersommer“ schaffte sie eine beeindruckende Darstellung der Helena und erweiterte ihr Spektrum um eine weitere Nuance. Hat geklappt – abgehakt.



Herr *Franz Haller* zeigte beim Sommertheater am Klinserplatz in Floridsdorf endlich sein wahres Gesicht: ein Wüstling, der nachts zu jungen Weibern in die Kammer steigen will und dabei nicht nur Kleists Krug zerbricht. Frau *Friederike Haas* war Zeugin auf der Bühne. Beide wunderbar. Hat geklappt – abgehakt.

Frau *Eveline Wittmann* wollte mit Herrn *Matthias Wohlmann* durch die Türkei reisen und dabei die Menschen abseits der Touristenrouten kennenlernen. Hat geklappt – abgehakt. Außerdem wollten die beiden im Bosphorus von Europa nach Asien schwimmen. Nicht geschafft – ausgelacht.

Herr *Walter Benn* wollte geizig sein, und er durfte es. Herr *Molier* hat es erlaubt und ein Stück zur Verfügung gestellt. Im Rahmen des Parndorfer Kultursommers inszenierte Herr *Peter W. Hoegger* den „Geizigen“ und Herr *Walter Benn* übernahm die Haupt- und Titelrolle. Hat geklappt – abgehakt.

Frau *Regine Rieger* und Herr *Rainer Vogl* wollten Indianer spielen. Durften es aber nicht. Statt dessen mußte Herr *Vogl* den Sam Hawkins mimen und Frau *Rieger* wurde als Alice Helmer besetzt. Beide hatten trotzdem viel Spaß bei den Karl May Spielen in Gföhl. Hat geklappt – abgehakt.

Frau *Elisabeth Gettinger* wollte durchs Mühlviertel wandern und dabei Hektik und Stress des TWW Alltags vergessen. Außerdem war sie Vor-Ort-Organisatorin und Moderatorin der Almhochzeit von Frau *Teresa* und Herrn *Gerhard Kreuch*. Beides geklappt – abgehakt.



Frau *Petra Teufelsbauer* wollte nicht nur das Brautkleid für die obige Hochzeit fabrizieren, sondern auch die Kostüme für die Falknerei auf der Rosenburg, das Sommertheater in Riegersburg und für den Retzer Theatersommer. Ebendort wollte auch ihr Junior, Herr *Georg Teufelsbauer* als Darsteller mitwirken. Alles geklappt – abgehakt.

So, dieser Bericht ist auch gerade noch rechtzeitig fertig geworden. Hat geklappt – abgehakt, Ihre Personalabteilung.

P. b. b. 02Z030582

Verlagspostamt
2042 Guntersdorf
Aufgabepostamt
2020 Hollabrunn

Kartenreservierungen

unter 02951/2909

Dienstag 14.00 - 17.00 Uhr

Donnerstag 8.00 - 11.00 Uhr

Abendkasse

1 Stunde vor Beginn unter 02951/2909

Kartenpreise

Mitglieder, Studenten,
Lehrlinge,
Zivil- und Präsenzdiener
Raiffeisen-Jugend-Mitglieder

Theater 14,- € 9,- €

Kinderstücke Erwachsene 10,- € 9,- €
Kinder 9,- € 8,- €

Gruppenermäßigung ab 10 Personen minus 10%



TWW

Theater Westliches Weinviertel
2042 Guntersdorf 201
Tel 02951/2909
Fax. 02951/2909
e-mail: ttw@gmx.at
www.ttw.at



BUNDESKANZLERAMT KUNST



niederösterreich kultur



Medieninhaber und Herausgeber: Theater Westliches Weinviertel
Redaktion: Franziska Wöhlmann, Günther Pfeifer, alle 2042 Guntersdorf 201
Gestaltung: C. Hochmeister
Hersteller: Drucker Hofer, 2070 Retz
Verlagssort: Guntersdorf, Herstellungsart: Retz

Offenlegung: Alle Rechte vorbehalten dieser Zeitschrift der Verein Theater Westliches Weinviertel, Obhof Franziska Wöhlmann,
Kassarin Friederike Haas, Schriftführerin Inessa Wöhlmann, alle 2042 Guntersdorf 201.
TWW - scenario dient der Information aller Theaterinteressierten.